

# 15. Sonntag im Jahreskreis

11. Juli 2021



**Sonntagsblatt der Pfarre Eferding**

# Einleitung

Im heutigen Evangelium werden wir hören, wie Jesus seine Jünger und Jüngerinnen zu sich ruft. Auch wir werden von Jesus zu sich gerufen. Und dass wir heute hier in unserer Kirche sind, zeigt, dass wir diesem Ruf schon gefolgt sind. Lassen wir uns heute ganz bewusst darauf ein, dass wir ihm nahe kommen dürfen in seinem Wort und im Empfang der Kommunion, in der er sich uns ganz schenkt. Bitten wir ihn zu Beginn um sein Erbarmen.

# Kyrie

Herr Jesus, du rufst uns, dir zu folgen.  
Du bist an unserer Seite.

**Herr, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du gibst uns Leben in Fülle.  
Du wandelst uns nach deinem Bild.

**Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du führst uns zu Umkehr und Vergebung.  
Du hilfst uns, dich immer mehr zu lieben.

**Herr, erbarme dich.**

# Tagesgebet

Lasset uns beten -  
Gott, du bist unser Ziel,  
du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit  
und führst sie auf den rechten Weg zurück.  
Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft,  
zu meiden, was diesem Namen widerspricht,  
und zu tun, was unserem Glauben entspricht.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.  
Amen.

# 1. Lesung

Am 7,12-15

## **Lesung aus dem Buch Amos.**

[Amázja, der Priester von Bet-El, sandte zu Jerobeam, dem König von Israel, und ließ ihm sagen: Mitten im Haus Israel hat sich Amos gegen dich verschworen; seine Worte sind unerträglich für das Land.

Denn so sagt Amos: Jerobeam stirbt durch das Schwert und Israel muss in die Verbannung ziehen, fort von seinem Boden.]

In jenen Tagen sagte Amázja; der Priester von Bet-El, zu Amos: Seher, geh, flieh ins Land Juda! Iss dort dein Brot und prophezeie dort! In Bet-El darfst du nicht mehr prophezeien; denn das hier ist das königliche Heiligtum und der Reichstempel. Amos antwortete Amázja: Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler, sondern ich bin ein Viehhirte und veredle Maulbeerfeigen. Aber der Herr hat mich hinter meiner Herde weggenommen und zu mir gesagt: Geh und prophezeie meinem Volk Israel!

[Darum höre jetzt das Wort des Herrn! Du sagst: Prophezeie nicht gegen Israel und geifere nicht gegen das Haus Isaak! Darum – so spricht der Herr:

Deine Frau wird zur Hure in der Stadt, deine Söhne und Töchter fallen unter dem Schwert, dein Boden wird mit der Messschnur verteilt, du selbst stirbst auf unreinem Boden und Israel muss in die Verbannung ziehen, fort von seinem Boden.]

**Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## 2. Lesung

Eph 1,3-14

### **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.**

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Durch sie hat er uns reich beschenkt, in aller Weisheit und Einsicht, er hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, wie er es gnädig im Voraus bestimmt hat in ihm. Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, das All in Christus als dem Haupt zusammenzufassen, was im Himmel und auf Erden ist, in ihm. In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles so bewirkt, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher in Christus gehofft haben. In ihm habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; in ihm habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr zum Glauben kamt. Der Geist ist der erste Anteil unseres Erbes, hin zur Erlösung, durch die ihr Gottes Eigentum werdet, zum Lob seiner Herrlichkeit.

**Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## Evangelium

Mk 6,7-13

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.**

In jener Zeit rief Jesus die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst! Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. 13 Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Mag. Angela Seifert

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,  
in der heutigen Stelle aus dem Markusevangelium haben wir davon gehört, wie Jesus seine Jünger zu sich ruft, um sie dann „je zwei und zwei“, wie es im griechischen Urtext original übersetzt heißt, auszusenden. Bevor sie ausgesendet werden, werden sie also von ihm zu sich gerufen. Bevor sie sich auf den Weg machen, brauchen sie also als erstes die Nähe Jesu. Dieses intime bei Jesus-Sein ist also die Grundlage, die Basis alles weiteren. Und diese Aussendung ist nicht eine, die ein bequemes und behütetes Leben bedeutet, sondern ganz im Gegenteil. Die Jünger Jesu dürfen auf diesem Weg nur zwei Dinge mitnehmen: einen Wanderstab und Sandalen. Sonst nichts. „[...] kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel [und] kein zweites Hemd“ darf mitgenommen werden. Das heißt, nichts zum Essen, kein Gewand zum Wechseln und kein Geld, um sich etwas kaufen zu können. Von Jesus ausgesendet zu werden, bedeutet also ein Stückweit, sich auf ein Abenteuer einzulassen. Es bedeutet, sich mutig – ohne jede Absicherung – auf den Weg zu machen. Dieses sich ohne Absicherung auf den Weg machen ist aus meiner Sicht ganz entgegengesetzt der Art und Weise, wie wir in unserer heutigen Zeit unser Leben gestalten. Wenn wir unterwegs sind – vielleicht eignet sich gerade jetzt in der Urlaubszeit das Beispiel, wenn wir in ein anderes Land reisen – dann machen wir uns – je nach Art der Reise – oft schon Wochen vorher Gedanken, was wir mitnehmen werden. Da gibt es Dinge, die man auf keinen Fall vergessen darf, wie an erster Stelle heutzutage das Handy, Geld, den Reisepass, wichtige Medikamente, Notfalltelefonnummern, die Sonnenbrille und vielleicht eine Ersatzbrille, usw. Um jeder möglichen Situation und jedem Wetter gerecht zu werden, braucht es an Kleidung nicht nur das, was wir anhaben, sondern natürlich zusätzlich: T-Shirt, Sweatshirts, Hemden, Blusen, kurze und lange Hosen, Pullover, Jogginganzug, Abendkleidung, verschiedene Arten von Schuhe, Regenbekleidung, und so weiter. Und neben diesen – wie uns scheint – lebensnotwendigen Dingen müssen natürlich im Vorfeld der Reise Versicherungen abgeschlossen werden: Neben einer Reiseversicherung auch eine Auslandskranken-Versicherung und eine Reisetorno-Versicherung, falls die Reise dann kurzfristig doch nicht angetreten werden kann. Wenn wir uns auf den Weg machen, sind wir also gefühlt gut ausgestattet und rundum versichert. Jesus geht da in eine ganz andere Richtung, indem er im heutigen Evangelium seine Jünger auffordert, sich ohne all das, was sie rückversichert, auf den Weg zu machen. Und Jesus sagt gleich dazu, dass es nicht immer einfach werden wird – dass es sein kann, dass sie in einem Ort nicht freundlich aufgenommen werden und man sie vielleicht nicht hören möchte. Das heißt, es ist auf diesem Weg auch mit Ablehnung zu rechnen.

Was kann also das, was wir da heute im Evangelium von Jesus gehört haben, für unser Leben bedeuten? Heißt es, dass auch wir uns – provokant gesagt – nicht mehr rückversichern dürfen? Ist es vielleicht leichtsinnig oder sogar lebensgefährlich, sich von Jesus aussenden zu lassen? Ich denke nicht.

Das erste und aus meiner Sicht wichtigste ist, sich bewusst zu machen, dass es eine Basis gibt, von der wir ausgehen und das ist eben diese Nähe zu Gott. Das zweite ist, sich dann auch wirklich von Jesus aussenden zu lassen, sich mutig auf diesen Weg zu machen und sich auch ganz darauf einzulassen. Dieses sich ohne absichern auf den Weg-machen meint nicht, leichtsinnig zu sein und keine Versicherung abschließen zu dürfen, sondern es drückt sich da viel mehr aus, dass wir dem ganz vertrauen können, der uns auf diesen Weg schickt. Dass wir ihm so vertrauen können, dass wir sicher sein dürfen, dass er für uns sorgen wird. Dass wir so sicher davon ausgehen können, dass wir nichts zusätzliches – und auch wirklich nichts – mit auf den Weg nehmen müssen, weil er da ist und weil er für uns sorgt. Für mich drückt sich da auch immer wieder eine Schönheit aus – eine Schönheit eines authentischen Lebens, das sich ganz auf Gott einlässt und nichts für sich zurückbehält. Und es kann dann sein, dass wir, wenn wir uns darauf einlassen, nicht nur auf Zustimmung und Beifall stoßen, sondern auch auf Ablehnung.

Und davon ist nicht nur im heutigen Evangelium, sondern auch in der Lesung aus dem Alten Testament die Rede gewesen. Amázja, der Priester von diesem Heiligtum Bet-El sagt da zu Amos, dass er hier an diesem Ort nicht mehr prophezeien darf und Amos antwortet da, dass er ja kein Prophet und kein Prophetenschüler ist, sondern Viehhirte, der Maulbeerfeigen veredelt, der aber von Gott aus seinem alten Leben dazu herausgerufen wurde, um hinauszugehen und seinem Volk Israel das Große zu prophezeien, das Gott tun wird. Das heißt: Wir dürfen, wenn wir Ablehnung erfahren, darauf verweisen, dass es Gott ist, der uns zu diesem Leben gerufen hat. Und wir dürfen uns wie Amos und letztlich auch wie die Jünger im Evangelium aus unserem ganz normalen und alltäglichen Leben von Jesus heraufrufen und auf den Weg schicken lassen, um allen, denen wir begegnen, von diesem Abenteuer zu erzählen, mit Jesus auf dem Weg zu sein – immer im Vertrauen darauf, dass er beständig an unserer Seite steht. Amen.

# Fürbitten

**Gott will das Heil aller Menschen.**

**Durch seinen Sohn Jesus Christus bitten wir ihn:**

- Für alle, denen Schweres auf dem Herzen liegt, dass sie aufatmen und leben. Gott unser Vater:  
**A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die die Zukunft fürchten, dass sie wieder Vertrauen schöpfen können. Gott unser Vater:  
**A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die ein Scheitern hinter sich haben, dass sie neu beginnen können. Gott unser Vater:  
**A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die von Zweifeln geplagt sind, dass sie in dir Halt finden. Gott unser Vater:  
**A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle unsere Verstorbenen, dass sie deine Gegenwart in dem Leben erfahren, das niemals enden wird. Gott unser Vater:  
**A: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**Gott allen Lebens, dich rufen wir an und preisen dich heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.**

# Schlussebet

Lasset uns beten -

Herr, unser Gott, wir danken dir für die heilige Gabe.

Lass deine Heilsgnade in uns wachsen,

sooft wir diese Speise empfangen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

# Segenszusage

Der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten  
und sei euch gnädig.  
Der Herr wende euch sein Angesicht zu  
und schenke euch seinen Frieden. -  
So segne euch der gute und uns liebende Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

# Meditativer Text

Mein Vater,  
ich überlasse mich dir,  
mach mit mir, was dir gefällt.

Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir.

Zu allem bin ich bereit,  
alles nehme ich an.  
Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt  
und an allen deinen Geschöpfen,  
so ersehne ich weiter nichts, mein Gott.

In deine Hände lege ich meine Seele;  
ich gebe sie dir, mein Gott,  
mit der ganzen Liebe meines Herzens,  
weil ich dich liebe,  
und weil diese Liebe mich treibt,  
mich dir hinzugeben,  
mich in deine Hände zu legen, ohne Maß,  
mit einem grenzenlosen Vertrauen;  
denn du bist mein Vater.

© Charles de Foucauld  
„Gebet der Hingabe“

## Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Titelbild:** Photo by Markus Spiske on Unsplash

**Texte (wenn nicht anders angegeben):** PAss Mag. Angela Seifert

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020